

hat, können als die allerinteressantesten seiner Arbeiten betrachtet werden, und sind wenigstens von einer großen Menge Entdeckungen Aegyptischer Altenthümer begleitet.

Die Französischen Gelehrten scheinen bei der Anwesenheit und unter dem Schutze der Directorialarmeen nichts weiter gethan zu haben, als den Hintertheil dieses ungeheuren Werks der Bildhauerkunst von den Bedeckungen, welche ihn bis dahin umgaben, zu entblößen, und wenn sie noch irgend andre Nachgrabungen unternahmen, so können sie wenigstens in ihrer Arbeit nicht weit vorwärts gekommen seyn, da die oberste Höhe der Mauer, welche nun entdeckt ist und den Sphinx einschließt, drei Fuß unterhalb der Oberfläche des Sandes anfängt, welcher dort den natürlichen Boden der Gegend ausmacht.

Herr Caviglia öffnete zuerst einen tiefen Gang nach der linken oder der nördlichen Seite nahe bei der Schulter der Figur, aber obgleich diese Oeffnung oben ungefähr 20 Fuß und nach unten zu nur 3 Fuß weit war, so ward es doch für die Arbeiter bald gefährlich, ihre Bemühungen fortzusetzen, weil der Sand durch den Wind immer wieder auf sie zugetrieben ward.

Er faßte daher den Entschluß, seine Ausgrabungen von vorn, der Stirne des Bildwerks gegenüber, fortzuführen und nachdem er hier beinahe vier Monate gearbeitet hatte, so kam er unter dem Beistande von 60 bis 100 Personen täglich, endlich dahin, daß die ganze Figur bis zu ihrer Basis offen vor dem Auge dalag.

Hiermit ist nunmehr als feste Thatsache ausgemittelt, daß dieses wunderbare Erzeugniß der alten Kunst aus demselben festen Felsen ausgehauen ist, von welchem man sonst nur annahm, daß es

schmale Brücke die frühe Cultur der Indier in Griechenland und Europa einzog, hat den Unterzeichneten veranlaßt, aus dem erst im Monat Junius 1819 erschienenen ersten Stück einer neuen Englischen Zeitschrift des Edinburger Philosophischen Journals, Seite 12, die Uebersicht zu fördern der Nachgrabungen bei der Sphinx auszugiehen und zu übersetzen, und wenn schon die Phantasie des Knaben sich gern mit diesen — in der ganzen neuen Welt nichts gleiches neben sich habenden — Riesenschildern des dunkeln Binnenlandes von Osten her beschäftigte, so kann es auch nicht unangenehm seyn, wenn hier der Arm der Zeit den Vorhang aufhebt, welchen dreitausend Jahre um das wahrscheinlich älteste Götterbild auf der Erde gezogen hatten.

Fr. Kuhn.

auf demselben ruhte, und obgleich bei Ausgrabung des ersten Ganges deutlich wahrzunehmen war, daß die äußere Fläche des unten liegenden Körpers aus unregelmäßig gehauenen Steinen bestand, die sorgfältig zusammengefügt und mit rother Farbe bedeckt waren, so beschränkt sich doch, wie man nunmehr aus dem Anblicke der Figur im Ganzen abnehmen kann, dieser Theil als ein Product der Maurerkunst und künstlichen Zusammensetzung bloß auf einige vorstehende Falten, welche, wie man glaubt, erst spät von den Römern angebracht worden sind und als die Außenlinien eines Mantels oder Gewandes haben gelten sollen.

Der Körper des ungeheuern Bildwerks, auf welches daher auch die Benennung einer Bildsäule in vielfacher Beziehung nicht paßt, hat nun eine liegende Stellung und die Pfoten, welche ebenfalls von Mauerwerk sind, erstrecken sich 50 Fuß von dem Körper selbst aus ins Freie hin. Bruchstücke des ungeheuern Bartes sind noch unter dem Kinne zu sehn und im Kopfe der Figur ist eine Höhlung, in welcher die Priester sich verborgen haben sollen, um ihre Orakel auf das hintergangene Volk hinabzusprechen. Das Gesicht der Sphinx, welches den Zuschnitt der Physiognomie der Negerrace deutlich an sich trägt, ist von der Länge der Zeit beträchtlich angegriffen, bietet aber noch jetzt einen milden und selbst erhabnen Ausdruck dar.

Die Sphinx erscheint, was eine ganz neue Entdeckung ist, die doch, da die Mauer schon drei Fuß unter der Sandfläche der ganzen Ebene beginnt, so leicht zu machen war, nunmehr von einer Mauer umgeben, welche 30 Fuß überall von der Figur absteht. Diese Mauer ist von ungebrannten Ziegeln gebauet, aber nach der Innenseite mit behauenen Steinen belegt.

Von dieser Mauer steigt man nun dem Hauptplatze vor der Figur gegenüber auf zwei Treppen, die eine von 32 und die andere von 14 Stufen nach der tiefern Platteform hinab. Zwischen dem Abfalle der beiden Treppen sind die Ueberbleibsel zweier Altäre, die mit Griechischen, aber ziemlich vermischten, Inschriften bedeckt sind, zu sehn. Im Mittelpunkte des ganzen Raums, zwischen den ausgestreckten Pfoten der Sphinx, steht abermals eine steinerne Platteform oder ein Tempel, auf welchem ein ungeheurer Granitblock von 14 Fuß Höhe, 7 Fuß Breite und 2 Fuß Dicke gefunden ward. Die Vorderseite dieses Steins, welche nach Osten gekehrt ist, enthält mehrere Verzierungen von Bildhauerkunst in